

FC-Talente besiegen den HSV

Fußball: Wolfsburgs F-Jugend in Berlin

Berlin. Der 1. FC Wolfsburg arbeitet nach seinem Rückzug aus dem Herrenbereich am Fußball-Fundament. Die unteren Jugendklassen sind besetzt – und sorgen auch für Furore. Bei einem international besetzten Turnier in Berlin schlug die F-Jugend nun unter anderem die Alterskollegen des Hamburger SV mit 2:0.

Die Einladung zum FCW-BenefizCup23 am Schoelerpark in Berlin erfolgte nach einem erfolgreichen Turnier der Wolfsburger in Hannover. So machte sich Trainer Bechir Bali mit seiner U9 und den Eltern auf eine Tagestour in die Hauptstadt. 32 Mannschaften gingen ins Rennen, darunter so große Namen



Erfolgreich in Berlin: Hier jubelt der 1. FC Wolfsburg mit dem Hertha-Maskottchen. FOTO: PRIVAT

wie Hertha BSC, Union Berlin und der HSV. Eindhoven aus den Niederlanden und einige polnische Teams sorgten für internationales Flair. „Wir haben echt einen schönen Tag erlebt mit sehr vielen positiven Ereignissen“, berichtete Bali.

Der HSV, der am Ende Vierter wurde, wurde vom 1. FC besiegt, Wolfsburg selbst landete mit ein bisschen Pech auf Platz 13 statt neun – ein für den Gegner fälschlicherweise gegebenes Tor, kostete einen wichtigen Punkt. Dennoch „sind wir sehr glücklich mit unserer Platzierung, weil wir niemals damit gerechnet hätten“, so Bali. „Das war wirklich eine sehr gute Leistung der Kinder, wenn man bedenkt, was da für Mannschaften aufgelaufen sind“, so der Coach.

Aus dem Keller in den Flieger

Patrick Schön vom Fußball-Landesligisten VfL Wahrenholz startete nach dem Lehdorf-Heimspiel seine dreieinhalbwöchige Hochzeitsreise

Von Florian Schulz

Wahrenholz. Nach dem Kellerduell braucht er erst einmal Urlaub: Nur wenige Stunden nach dem 3:0-Heimsieg am Dienstag gegen den Lehdorfer TSV ging's für Patrick Schön vom Fußball-Landesligisten VfL Wahrenholz gemeinsam mit Ehefrau Venja auf Hochzeitsreise. Erst drei Tage Dubai, dann weiter nach Bali – dreieinhalb Wochen wird der Offensivmann außer Lande sein und seinem Team damit fehlen. Ein bitterer Verlust für die Elf von Trainer Sebastian Ludwig, zumal der 31-Jährige einer derjenigen am Taterbusch ist, die vorangehen – und er weiß auch, warum das zweite Jahr in der neuen Spielklasse das schwerere ist.

Am liebsten spielt der Wahrenholzer auf der Außenbahn – ob rechts oder links, das ist für ihn nebensächlich. Als einziger Stürmer zu agieren, das ist nicht sein – dann hat er lieber einen zweiten Angreifer an seiner Seite. Im Alter habe Schön von seinem Tempo „schon ein bisschen was eingebüßt, aber ich glaube, dass ich technisch noch gut drauf bin. Ich suche gern das Eins-gegen-Eins und versuche, in der Offensive Lösungen zu kreieren.“ Der Routinier stammt eigentlich aus Groß Oesingen, verbrachte dort auch seine ersten sportlichen Jahre. Doch als 14-Jähriger ging's für ihn nach Wahrenholz, „weil dort einige Schulfreunde gespielt haben“. Der Kontakt nach Groß Oesingen sei zwar immer bestehen geblieben, „ich verstehe mich auch mit den Leuten noch gut, aber meine Heimat ist ganz klar Wahrenholz“.

„Eigentlich wusste ich doch, dass ich hierbleiben möchte“

Und den VfL zu verlassen – das kam für den Mann mit der Rückennummer 11 ohnehin nicht infrage. „Aktuell wohne ich 200 Meter vom Sportplatz entfernt, spiele mit meinen Kumpels zusammen“, verdeutlicht Schön. Zwar gab's in den vergangenen Jahren immer mal wieder „interessante Angebote, aber eigentlich wusste ich doch, dass ich hierbleiben möchte“. Zumal der Offensivspieler einer derjenigen ist, die beim VfL vorangehen. Hinter Jan Reitmeier und Niklas Germer ist er der dritte Kapitän im Team, „stehe daher auch mit Rat und Tat zur Seite“. Schön lobt die tolle Mischung aus Jung und Alt in der Mannschaft. „Die Älteren nehmen



Fehlt dem VfL Wahrenholz vorerst: Patrick Schön (l.) startete nach dem Kellerduell am Dienstag gegen Lehdorf seine Hochzeitsreise. FOTO: LEA BEHRENS

„Einige Mannschaften hätten sich in der Situation, in der wir uns gerade befinden, schon zerfleischt.“

Patrick Schön, VfL-Offensivmann

die Jüngeren zwar mit, aber jeder Einzelne hat einfach Bock. Wir müssen trotzdem Woche für Woche hart arbeiten und versuchen, die individuellen Fehler abzustellen“, erklärt der Nordkreisläufer.

Das ganze Dorf steht hinter dem Verein, betont der 31-Jährige. „Hier gibt es im Prinzip nur den Fußball und das Schützenleben. Und man unterstützt sich gegenseitig, sonst wäre der Aufstieg in die Landesliga womöglich auch nie möglich gewesen“, erklärt Schön. Dennoch: Die Euphorie sei im zweiten Jahr schon „ein Stück weit verpufft, was aber auch normal ist“. Dazu verloren die Gelb-Schwarzen im Sommer mit Marlon Hanse ihren Goalgetter an

den Oberligisten SSV Vorsfelde, mussten zudem lange auf Maurice Kutz verzichten. „Außerdem ist die Qualität der Liga auch deutlich angestiegen, allein die Aufsteiger sind schon Top-Truppen“, so der Routinier, um anzufügen: „Einige Mannschaften hätten sich in der Situation, in der wir uns gerade befinden, schon zerfleischt. Aber wir tun alles, um die Stimmung hochzuhalten, treten weiterhin als Gemeinschaft auf – und auch die Trainingsbeteiligung ist stets hoch.“ Daher glaubt Schön auch unverändert fest an den Klassenerhalt.

Gastspiel am Sonntag beim SC Göttingen 05

Dafür soll auch am Sonntag (15 Uhr) im Gastspiel beim SC Göttingen 05 gepunktet werden. „Das ist eine technisch brutal starke Truppe mit einer Menge Landesliga- und sogar Oberliga-Erfahrung“, weiß der Offensivakteur. Aber er weiß auch: „Gegen Teams, die das Spiel machen, kommen wir besser klar und können uns besser auf unsere Tugenden konzentrieren.“ Heißt für die Wahrenholzer: Die individuellen Fehler müssen abgestellt werden, „dazu müssen wir 90 Minuten ackern und eklig sein. Dann können wir Göttingen ärgern.“

So tippt Patrick Schön den 10. Landesliga-Spieltag:

SSV Nörten-Hardenberg – FC Eintracht Northeim (Fr., 19 Uhr) 2:1. „Der Platz in Nörten-Hardenberg ist aus meiner Sicht der schlechteste in der Liga, damit kommt der SSV besser klar.“

TSV Hillerse – Eintracht Braunschweig U23 (Sa., 14.30 Uhr) 1:4. „Hillerse ist zwar ein guter Aufsteiger, aber die Eintracht ist qualitativ deutlich stärker.“

MTV Wolfenbüttel – TSC Vahdet Braunschweig (Sa., 17 Uhr) 3:1. „Wolfenbüttel wird den Heimvorteil ausnutzen.“

TSV Landolfshausen/Seulingen – SVG Göttingen 2:0. „Landolfshausen ist zu Hause enorm engagiert, zudem sehr erfahren und wird sich behaupten.“

FC Türk Gücü Helmstedt – Bovender SV 2:1. „Türk Gücü schätze ich individuell stärker ein.“

FC Germania Bleckenstedt – Freie Turner Braunschweig 3:0. „Bleckenstedt ist für mich ein starker Aufsteiger, die gewinnen das Spiel sicher.“

MTV Gifhorn – SV Lengede 2:2. „Ich erwarte eine Partie auf Augenhöhe.“

Lehdorfer TSV – SSV Kästorf (alle So., 14.30 Uhr) 0:1. „Lehdorf ist für mich eine Wundertüte, aber Kästorf setzt sich knapp durch.“

SC Göttingen 05 – VfL Wahrenholz (So., 15 Uhr) 2:2. „Ich traue uns da, wenn wir alles abrufen, eine Überraschung zu.“

RV Moorhof: Reitsport mit großem Herz

Der Verein lädt zum Turnier und spendet

Isenbüttel. Der RV Moorhof aus Isenbüttel lädt am Samstag ab 8 Uhr zu einem WBO-Turnier. Es wird Reitsport mit großem Herz. Denn: „Für jeden Teilnehmer, der über 7,0 reitet, wird unser Verein fünf Euro an den Wünschewagen vom Roten Kreuz spenden“, sagt Gastgeber Mar-

kus Braunschich, der sich neben dem guten Zweck noch etwas fürs Turnier auf die Fahne geschrieben hat: „Wir wollen die Jugend abholen.“

Markus Braunschich Deshalb hat

LEA BEHRENS man „einen Führzügelwettbewerb, eine E- und A-Dressur und einen Reiterwettbewerb im Programm. Auch ein Mini-Springen, damit wir auch den Jüngsten einen Einstieg bieten“, so Braunschich. Insgesamt stehen sieben Prüfungen auf dem Programm, darunter auch die Vereins- und Samtgemeinde-Meisterschaften.



Ein Turnier für den Nachwuchs: Der RV Moorhof lädt nach Isenbüttel ein. FOTO: HELLER (ARCHIV)

Und wie kam es zur Idee für die Spendenaktion? „Da es den Reiterinnen und Reitern doch gut geht im Leben, wollten wir anderen helfen“, sagt Braunschich. Da kam der Wünschewagen ins Spiel, der schwerkranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen besonderen Wunsch erfüllt. „Er wird durch Spenden finanziert, das möchten wir unterstützen.“ ums

Spitzenreiter Gifhorn hat Heimrecht

Badminton-Oberliga: Zwei Spiele im OHG

Gifhorn. Den guten Start nach Maß vergolden. Das wird das Ziel der SG Gifhorn/Nienburg. Der Aufsteiger in die Badminton-Oberliga hat seine ersten zwei Spiele gewonnen – und grüßt von der Tabellenspitze. An diesem Wochenende sollen die nächsten Siege folgen.

Am Samstag empfangen die Gifhorer um 17 Uhr den SSV



Starker Start: Robin Niesner und die SG Gifhorn/Nienburg II sind Spitzenreiter. FOTO: MICHAEL FRANKE

Hamburg. Gespielt wird in der Sporthalle des OHGs. Am Sonntag um 10 Uhr sind am selben Ort die Spielerinnen und Spieler des TSV Trittau II zu Gast, die aus der Regionalliga abgestiegen sind und bislang beide Spiele verloren haben.

Das Sprachrohr mit der Pferdelunge

Janik Krista vom Fußball-Kreisligisten FSV Adenbüttel/Rethen ist viel unterwegs. Am Sonntag kehrt er zurück ins Team.

Adenbüttel/Rethen. Er wundert sich oft genug selbst über sich: Obwohl Janik Krista ein Genuss-Raucher ist, ist er immer wieder in der Lage, beim Fußball-Kreisligisten FSV Adenbüttel/Rethen die Linie rauf und runter zu marschieren. Vom offensiven Flügelspieler wurde der 26-Jährige mit der Pferdelunge jüngst zum Außenverteidiger umfunktioniert. Zu seinem Trainer Michael Horst hat das Vereinsurgestein eine ganz besondere Beziehung.

In seinem Alter wäre Krista bei vielen Ligakonkurrenten sicher im gesunden Mittelmaß, was den Altersdurchschnitt angeht. Bei der FSV gehört er aber zu den Jüngsten – für den Mann mit der Rückennummer 19 kein Problem. „Gerade in dieser Saison übernehme ich auf und neben dem Platz mehr Verantwortung“, erzählt er. Er bezeichnet sich als „Sprachrohr und einer der Lautesten“ in der Mannschaft, „ich versuche, die positive Stimmung aufzuerhalten und gerade die jüngeren Spieler zu pushen“. Krista wurde nicht nur in den Mannschaftsrat gewählt, sondern auch zum stellvertretenden Kapitän. „Das hat mich zwar gewundert, aber natürlich auch gefreut“, sagt er. „Ich sehe mich nicht als Techniker, sondern eher als Arbeitstier. Ich laufe ununterbrochen“, charakterisiert sich der Mann, der schon seit über 20 Jahren dem Verein angehört. Der Bezirksliga-Absteiger spielt neuerdings im Mittelfeld mit

einer engen Raute, „daher weiß ich, dass ich als Außenverteidiger einen anstrengenden Tag habe. Danach kannst du mich meist direkt in die Eistonne stecken.“ Doch wie schafft es Krista – auch, wenn er Raucher ist – trotzdem so fit zu sein? „Das ist Kopsache“, entgegnet der Defensivakteur.

Seine Laufbahn startete er in jungen Jahren beim TSV Rethen, nach der Kooperation mit dem Nachbarclub nennt sich der Verein nun FSV Adenbüttel/Rethen. Lediglich einmal war er fort, aufgrund der fehlenden Spielmöglichkeit im eigenen Klub spielte Krista über ein Zweitspielrecht im Nachwuchs der JSG

Okertal. Doch in der A-Jugend ging's für ihn und mehrere Freunde zurück nach Adenbüttel, wo Michael Horst das Traineramt übernahm. Auch später in der zweiten Herrenmannschaft wurde der 26-Jährige von Horst trainiert, stand später in der Erstvertretung mit ihm auf den Platz und wird gegenwärtig abermals von ihm coacht. „Michael kennt mich schon lange und weiß, wie ich ticke“, sagt der Rothemühler. „Janik übernimmt auf und neben dem Platz viel Verantwortung und spielt konstant gut“, lobt der Trainer seinen laufstarken Schützling.

Aufgrund einer Mandelentzündung verpasste Krista in der laufenden Saison zwei Partien, unter anderem das jüngste in Hankensbüttel (1:5). „Da ist einiges schiefgelaufen“, verdeutlicht der Außenverteidiger. Mit dem 3:1-Derbysieg über Vordorf hätte die FSV einen „Superstart“ hingelegt, sei mit Euphorie in die folgenden Partien gegangen. Mit neun Punkten aus fünf Partien gelang den Adenbüttelern auch ein ordentlicher Start. Positiv: Nach dem Bezirksliga-Abstieg blieben sämtliche Akteure im Verein. „Wir haben einen tollen Zusammenhalt, zudem gehören wir fußballerisch aus meiner Sicht auch unter die ersten Fünf“, verdeutlicht Krista, der nicht vom direkten Wiederaufstieg spricht. „Auf dem Platz sprechen wir viel, machen uns auch mal an, aber wir sind alle gut befreundet“, beschreibt der Co-Kapitän, der trotz



Die Laufmaschine: Janik Krista (l.) ist beim Kreisligisten FSV Adenbüttel/Rethen als Außenverteidiger durchgehend in Bewegung. FOTO: LEA BEHRENS